

Tornab.), bei St. Nicolà del bosco (Torn. in Herb. Guss.!), am Etna in der unteren Region sehr häufig (Philippi). Blüht August—Oct. und endet seine Vegetation nach Torn. Geog. in der Tiefe im Sept., bei Nicolosi im October. 21.

XXXXII. Fam. Valerianeae DC.

† *Valeriana tuberosa* L. in der Waldregion des Etna nach Raf. Fl., aber sonst von Niemand angegeben.

456. *Val. officinalis* L. In Wäldern bei Collebaschia zwischen Randazzo und Castiglione (Arrosto in Guss. Syn. et Herb.). April, Mai. 21.

(Fortsetzung folgt.)

Literaturberichte.

Dr. Alfred Burgerstein. Leitfaden der Botanik für die oberen Classen der Mittelschulen. 168 S. 8. Mit 267 in den Text gedruckten Abbildungen. Wien 1882. Alfred Hölder.

Dem naturgeschichtlichen Unterrichte ist an unseren Mittelschulen nur eine sehr knapp bemessene Zeit zugewiesen, so dass nur eine zweckmässige Auswahl des Stoffes zu befriedigendem Lehr-erfolge führen kann. Ein gutes Lehrbuch der Naturgeschichte muss mithin in erster Linie ein mit peinlichster Gewissenhaftigkeit und mit pädagogischem Tacte ausgewähltes Lehrmateriale vorführen; der Verfasser darf nicht zu hoch greifen, um nicht Dinge vorzubringen, welche für die betreffende Unterrichtsstufe schwer oder nicht begreiflich sind, aber auch nicht zu tief, um nicht ein falsches Bild von den heutigen Aufgaben der Naturgeschichte zu geben.

Unter der nicht geringen Anzahl botanischer Lehrbücher für die Oberclassen der Mittelschulen ist mancher brauchbare Leitfaden zu finden; allein die Auswahl des Stoffes lässt manches zu wünschen übrig, auch ist nicht dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft vollkommen Rechnung getragen, abgesehen von Mängeln, welche in der Anordnung des Stoffes gelegen sind.

Die kleine Schrift, welche wir hiermit anzeigen, ist nach unserem Dafürhalten der beste bis jetzt in Oesterreich erschienene botanische Lehrtext für die Oberclassen der Mittelschulen. Die Auswahl des Stoffes gibt Zeugniß von dem sicheren und richtigen pädagogischen Blick des Verfassers und von einer vollständigen, die neuen wissenschaftlichen Errungenschaften stets im Auge behaltenden Beherrschung des Gebietes. In dem compendiösen Büchlein wüssten wir keinen Satz anzugeben, der zu streichen wäre; aber auch keine Lücke liess sich bemerken. Es gelang also nach unserem Dafürhalten dem Verfasser, im engsten Rahmen den zu einem ge-
dehlichen Unterricht erforderlichen Lehrtext vorzuführen. Wir haben

allerdings die Schrift nicht Wort für Wort durchgelesen; allein zahlreiche Stichproben, die wir anstellten, führten uns zu der Meinung, dass hier eine Schrift von seltener Correctheit vorliege. Der Stoff lässt sich nicht wohl einfacher und übersichtlicher anordnen; die Eintheilung der Materie ist nämlich die folgende: I. Die äussere Gliederung der Pflanze (Wurzel, Stamm, Blätter, Knospen, Blüthe, Frucht, Same); II. Der innere Bau der Pflanze (Anatomie der Zelle, der Gewebe, der Vegetationsorgane); III. Die Lebensvorgänge in der Pflanze (die Nährstoffe und der Stoffwechsel, die Wasserbewegung in der Pflanze, Wachstum und Bestäubung); IV. Systematische Uebersicht des Gewächsreiches; V. Die geographische Verbreitung der Gewächse. — Die Darstellung erfreut sich grosser Einfachheit und lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Zahlreiche sehr passend ausgewählte und vorzüglich ausgeführte Abbildungen in Holzschnitt verstärken die Anschaulichkeit der vorgeführten Beschreibungen. Wir können die Einführung dieses Leitfadens der Botanik in den österreichischen Mittelschulen nur lebhaft befürworten und wünschen dem trefflichen, sehr schön ausgestatteten Büchlein die weiteste Verbreitung.

J. W.

Unsere essbaren Schwämme. Populärer Leitfaden zur Erkenntniss und Benützung der bekanntesten Speisepilze. Bearbeitet von **A. Wilde**. Kaiserslautern, Verlag von Aug. Gotthold's Buchhandlung, 1882. 8°. 23 S. 4 Taf.

Das vorliegende Werkchen hat keinen wissenschaftlichen Werth und beansprucht denselben auch nicht. Es werden in ihm kurz beschrieben und sehr mittelmässig abgebildet: *Agaricus campestris*, *A. deliciosus*, *A. Cantharellus*, *A. volemus*, *A. procerus*; *Hydnum repandum*; *Boletus edulis*, *B. subtomentosus*, *B. sanguineus*, *B. luteus*; *Clavaria Botrytis*, *C. coralloides*; *Morchella esculenta*, *M. conica*; *Helvella esculenta* und *H. crispa*. Die Trüffel erklärt der Verfasser für „von einer Mücke erzeugte Gallen“. Dass bei den Agaricinen die Nomenclatur eine veraltete ist, erhellt aus dem Angeführten. Auch an sonstigen Ungenauigkeiten fehlt es nicht. Dem culinarischen Standpunkte, welchen der Verf. einnimmt, entsprechend, sind kurze Anweisungen über das Sammeln, Entgiften (Abbrühen in einer Mischung von Wasser, Essig und Kochsalz), endlich über die Zubereitung der Pilze beigegeben. Das vorliegende Büchlein steht nach der Ansicht des Referenten weit hinter Publicationen von Lorinser, Lenz, Kummer und manchen Anderen zurück, welche denselben Gegenstand ausführlicher und besser behandeln. An einen Vergleich mit Krombholz's classischem Werke darf selbstverständlich nicht gedacht werden.

R.

The American Journal of Science. Editors **J. and E. Dana** and **B. Silliman**. III. Ser. Vol. XXII (Nr. 127—132). New Hawen. Conn. 1881. 8°. VIII und 500 Seiten, 6 Taf.

Der vorliegende Band dieser gediegenen Zeitschrift bringt kurze Mittheilungen über folgende wichtigere Publicationen botanischen Inhaltes: **W. G. Farlow**: Marine Algae of New England (S. 158).

— A. De Candolle: *Monographiae Phanerogamarum* Vol. III (S. 235). — A. Lavallée: *Arboretum Segrezianum* (S. 238). — R. Braithwaite: *The British Moss-Flora* Part. IV (S. 239). — A. De Bary und M. Woronin: *Beiträge zur Morphologie und Physiologie der Pilze*. 4. Reihe (S. 324). — H. Altgraf zu Solms-Laubach: *Fauna und Flora des Golfes von Neapel*. — IV. *Monographie der Corallineen* (S. 325). — J. Earle: *English Plant-Names from the Tenth to the Fifteenth Century* (S. 491). — E. Warming: *Studier af to Familien Podostemmaceae* (S. 492). — Chr. Hansen: *Recherches sur la physiologie et la morphologie des ferments alcooliques* (S. 492). — M. Duncan: *On an Organism which penetrates and excavates Siliceous Sponge spicules [Spongiophagus Carteri]* (S. 493). R.

M. Willkomm: *Illustrationes florum Hispaniae insularumque Balearum*. Livr. 3. Stuttgart, E. Schweizerbart, 1881. p. 29—40. Taf. XIX—XXVIII.

In der 3. Lieferung des mit solchem Fleisse gearbeiteten und bereits eingehender besprochenen Werkes wird wieder die Reihe der zum ersten Male abgebildeten Pflanzen bedeutend vermehrt, indem wir in diesem Hefte als solche folgende Pflanzen vorfinden: *Ranunculus suborbiculatus* Freyn, *R. carpetanus* und *escurialensis* Boiss. et Reut., *Platycapnos saxicola* Willk., *Polygala baetica* Willk. mit den Analysen von *P. rosea* Desf., *Chamaebururus Vayredae* (Trem.) W. K. nebst den Analysen von *Ch. alpestris* Spach, *Brachytropis microphylla* (L.) W. K., *Viola Willkommii* De Roem., *Sarothamnus commutatus* Willk., *Anthyllis balearia* Coss. und *Euphorbia helioscopioides* Losc. Pardo, der ebenfalls zum Vergleiche die Blütenanalysen von *E. helioscopia* beigegeben wurden. B.

A. Gremli: *Neue Beiträge zur Flora der Schweiz*. 2. Heft. Aarau, Christen, 1882.

Man ersieht aus den neuen Beiträgen des Verfassers der Schweizer Excursionsflora, dass er sich angelegen sein lässt, durch die Benützung der neu erscheinenden botanischen Literatur frühere Irrthümer zu beseitigen und auch seine Leser mit den Ansichten anderer Floristen bekannt zu machen. Das nun erschienene Heftchen enthält nun sowohl neue, auf die Schweiz bezugnehmende floristische Notizen, als auch ein nicht zu unterschätzendes Verzeichniss der Heil- und Giftpflanzen der Schweiz mit Anführung ihrer officinellen Anwendung. Auch findet sich in demselben Heftchen eine vergleichende Zusammenstellung der Familien nach der Zahl ihrer Gattungen und Arten. B.

Borbás Vincze v., *Két aratás Alföldünkön egy évben* (Zwei Ernten in einem Jahre auf unserem Tieflande) in „Földmiv. Érdek.“ 1882, p. 4—5.

Panicum miliaceum wird in dem ungarischen Alföld häufig nach der Repsernte gesät und trägt noch in demselben Jahre Früchte, aber in gewissen Jahren reift auch der Mays nach der Repsernte. So hat Ref. am 6. Juni 1881 bei Vésztó bald reife *Brassica Napus* L. gesehen. Mitte Juni wurde diese geerntet und das Feld Ende

Juni mit Mays besäet. Am Anfange August war dieser schon so gross wie jener, den man im Frühjahr gesäet hat, aber doch etwas schwächtiger. Die Körner waren noch zu Ende August dünn, doch schreibt der Besitzer dem Ref., dass er von 2 $\frac{1}{2}$ Joch 80 Metzen unreifen Kukurutz erhielt, da er das Feld vor der vollen Reife zum Getreide bebauen musste. Daraus sieht man, dass die klimatischen Verhältnisse im Alföld anders und besser sind, als in Süd-russland, und wenn auch manchmal Nothjahre eintreten, welche auch im Gebirgslande vorkamen, so kann man doch diese beiden Länder für ein natürliches Florengebiet nicht halten. v. Borbás.

Plantas Romaniae hucusque cognitae enumerat Augustus Kanitz. Claudiopoli (Demjén), Londini (Dulau) et Vindobonae (Braumüller), 1879—1881. 8°, p. I und 1—268, ganz lateinisch!

Diese Arbeit, welche die zerstreuten literarischen Angaben der Flora Rom. fleissig sammelt, und welche die europäischen Botaniker jedenfalls freundlich begrüssen werden, besteht aus einer Präfation, einer Enumeration (pag. 1—168) und aus Addenda et Corrigenda (pag. 169—268). In der Präfation betrachtet der Verf. die Schwierigkeiten der Zusammenstellung dieser Arbeit und führt zugleich eine stille Polemik mit der Recension des Ref. (cf. Oest. bot. Ztg. 1881 p. 266—267 und Botan. Centralbl. 1881, VIII. Bd. p. 213—214). Dann theilt er die Literatur und die Abkürzungen mit, wobei aber der Verf. doch die Arbeit Heuffel's und Rochel's berücksichtigen musste, denn sie enthalten Beiträge direct für die Walachei (*Lithospermum petraeum* bei dem Eisernen Thore) oder für die ungarisch-walachischen Grenzalpen. — In der Enumeration werden 1892 Phanerogamen, 36 Gefässkryptogamen, 24 Laubmoose, 1 Lebermoos, 21 Flechten, 61 Pilze und 233 Algen, zusammen 2268 Pflanzen aufgezählt, welche Zahl aber durch die Addenda et Corrigenda auf 2451 gewachsen ist. Phytographische Notizen und andere orientirende Bemerkungen enthält die systematische Aufzählung nicht. Ohne den Werth dieser verdienstvollen Arbeit schmälern zu wollen, sei es dem Ref. erlaubt, einige Angaben des Verf. zu berichtigen, um so mehr, da der Verf. über meine Arbeiten, welche Beiträge zur Flora Rom. enthalten, l. c. p. XIII sagt: „tectus operum ejus, dormitanti, non satis clarus fuit“. Es fehlen aus dieser Aufzählung *Rhus Cotinus*, *Galium scabrum* (Griseb. var.), *Trifolium medium* var. *banaticum* Heuff., *Orchis pallens*, *Onosma tauricum* var. *virescens* m., *Poa pratensis* var. *angustifolia* etc. (auch *Orobanche caryophyllacea* neben *O. gracilis*), welche an dem „Eisernen Thor“ sicher vorkommen; es fehlen aber viele Pflanzen, welche an den ungarisch-walachischen Grenzalpen (*Triplex confinium*, *Scarischora* [*Silene dinarica*], *Muraru* [*Senecio transsilvanicus* Boiss.], *Piatre albe*¹⁾, *Hunka kamena*, *Sulica*, *Koschari* [*Crocus banaticus* Heuff.], bei den Herkulesbädern etc.) bekannt sind. Wie der Verf. mein *Erysimum helveticum* und *Syrenia*

¹⁾ Cnfr. die Karte Rochel's in *Plantae Banatus rariores*“.

angustifolia zusammenziehen konnte (pag. 176), können wir nicht begreifen. — Nr. 392 und 393 ist dieselbe Pflanze = *Geranium perrugosum* Borb., eine nicht bedeutende Form des *G. purpureum* Vill., — Nr. 831 und 832 ist = *Achillea coarctata* Poir., — 943 und 944 ist = *C. Biebersteinii* DC. und zwar jene Form, welche Pančić *C. australis* Panč. nannte, — 1003 und 1004 = *Cephalorhynchus hispidus* (M. B.) fide A. v. Kerner 1874! — 1031 begreift zwei Arten: *Lapsana communis* var. *glandulosa* Wierzb. in „Flora“ und *L. cancellata* Borb. „Földmiv. Érdek.“ 1881, — 1063 und 1064 ist auch eine Art = *Jasione Jankae* Neilr. — *Dianthus giganteiformis* und *Stipa pennata* wächst bei der Porta ferrea nicht, sondern *D. banaticus* (Heuff. var. non aliorum) mit *D. giganteus* und mit dessen Varietät *pergiganteus* m. und *Stipa Grajiana* Stev.; auch *Lycopodium Selago* und *Polypodium vulgare* v. *angustum* wächst nicht bei dem walachischen an der Donau liegenden Veresiorova, sondern in der Gropa Bisztri bei dem ungarischen Vereserova, Comit. Szörény. v. Borbás.

Dr. H. R. Göppert. Der botanische Garten in Breslau. Separ.-Ausz. aus der Breslauer Zeitung de 1881.

Aus den vorliegenden 5 Nummern dieser periodisch erscheinenden Publicationen ist zu entnehmen, dass der Breslauer botan. Garten eines der grossartigsten und in rationellster Weise geleiteten Institute dieser Art ist. Der Director dieses Gartens — Verfasser der obigen Mittheilungen — hat, wie es in der Einleitung wörtlich heisst: „ausser den dem Unterrichte und der Wissenschaft an und für sich gewidmeten Sammlungen und Anlagen auch praktischen Richtungen zu entsprechen gesucht“. So besitzt dieses Etablissement ausser den Sammlungen der meisten bekannten officinellen Gewächse auch ein dendrologisches Museum, und zur Förderung landwirthschaftlicher und technologischer Studien sehr reiche Culturen von Getreidearten, Gemüse- und Futterpflanzen und technisch nützlicheren Gewächsen. Die Alpenpflanzen erfreuen sich einer eifrigen, sachverständigen Pflege, und es werden in dieser Beziehung die besonderen Verdienste des dortigen Garteninspectors, Herrn B. Stein hervorgehoben. Ausser einer reichen Collection mitteleuropäischer Alpinen, besitzt der Garten auch mehrere Bewohner der asiatischen und amerikanischen Hochgebirge. Von den in den vorliegenden Blättern aufgezählten Seltenheiten und Novitäten verdienen Erwähnung: Eine von Joh. M. Hildebrand im Jahre 1880 auf Madagascar neu entdeckte Palme: *Bismarkia nobilis* Wendland, *Welwitschia mirabilis*, *Todea barbata*, *Rafflesia Arnoldii*, *Tesiudinaria Elephantipes*, *Ouviranda fenestralis* (die Gitterpflanze mit Blättern ohne Parenchym) *Quisqualis pubescens*, welche mehrmals im Laufe des Tages die Farbe der Blüthe ändert, und die meisten bekannten sogenannten fleischfressenden Pflanzen. — Im alten botanischen Museum befindet sich eine wohlbestellte Pilzsammlung, und zwar sowohl getrocknete oder im Spiritus aufbewahrte Exemplare, als auch in vorzüglichen Arnoldi-Gothaer Model-

len aller essbaren und der giftigen Pilze, unter anderen auch die zwischen Glasplatten aufbewahrten Entwicklungsstadien des Häuserpilzes, *Merulius lacrymans*. Auch ist dem Studium der botanischen Paläontologie durch zahlreiche Illustrationen und namentlich durch Profile der Steinkohlen-Tertiär- und Braunkohlen-Flora gebührend Rechnung getragen. Dass die so grandiosen Sammlungen, sowie die hochinteressanten Ausstellungen des Breslauer Gartens auch vom dortigen Publikum verdientermassen gewürdigt werden, beweist der ungemein lebhaft besuchte des genannten Institutes. Nach Dr. Göppert's Angabe (in Nummer V) wurde der Garten im verflossenen Sommer von 45.000 Personen besucht. Moriz Pňihoda.

L. Vukotinovič. Pleme suevjetakah (Compositae). U Hrvatskoj dosad nastih. Eine Aufzählung und Beschreibung der bis jetzt in Croatien aufgefundenen Compositen. Separatabdruck aus dem LVIII. Bande der Verhandlungen der südslavischen Akademie der Künste und Wissenschaften. Agram 1881.

Im Ganzen werden 70 Gattungen mit 406 Species, Varietäten, Formen und Hybriden aufgeführt, deren jeder eine kurze Diagnose, nebst Angabe der Fundorte und der Blüthezeit, dann die unumgänglich notwendigen Synonymen beigefügt sind. Nachdem die im Bezirke der croatisch-slavonischen Flora vorkommenden Compositen von *Eupatorium* bis zu *Hieracium* (mit der Gruppe der *Acciptrina* schliessend) in illyrischer Sprache vorgenommen, folgt als Anhang eine lateinische Bearbeitung der kritischen Genera: *Senecio*, *Centaurea*, *Crepis* und *Hieracium*. Als bemerkenswerthe Specialitäten der südslavischen Flora verdienen aus der vorliegenden Schrift angeführt zu werden: *Erigeron serotinus* Weihe var. *flexuosus* Vukot., *Artemisia arborescens* L., *Anthemis Chia* und *valentina* L., *Chrysanthemum uniglandulosum* Vis., *Doronicum croaticum* Vuk., *Senecio croaticus* W. K., *S. albodentatus* Vuk., *S. Vukotinovicii* Schlosser, *Carduus littoralis* Borb., *Centaurea Haynaldii* Borb., *Cent. integrisquamna* Vuk., *C. ochrolepis* Vuk., *Leontodon spatulaefolius* Schl. et Vuk., *Picris sonchoides* Vest., *Crepis croatica* Schl. et Vuk., *Hieracium pilosella-longifolium* Thümen, *H. Fluminense* Kerner, *H. sabaudum-australe* Fenzl in litt. 1854 (Oest. bot. Ztschr. 1874).

M. Pňihoda.

II Naturalista Siciliano. Anno I, Nr. 2. Palermo, Novembre 1881.

M. Lojacono. Criterii sui Caratteri delle Orobanche ed Enumerazione delle nuove specie rinvenute in Sicilia. Das vorliegende Heft der obigen naturhist. Zeitschrift bringt vorläufig nur die Einleitung zu Herrn Lojacono's Studie über die Charakteristik der so räthselhaften Gattung der Orobanchen und über in Sicilien neu aufgefundene Arten derselben. Unter Anderem widerlegt der Verf. die Ansicht, dass die Mannigfaltigkeit der Formen bei den Orobanchen auf der Verschiedenartigkeit der Nährstoffe beruhe, welche diese Epiphyten von ihren Mutterpflanzen entnehmen. Indem er sich in dieser Beziehung auf sein früheres Werk: „Osservazioni sulle Oro-

banche ed in ispecie su quella della fava (Palermo 1880) beruft, zeigt der Verf., dass nicht selten mehrere *Orobanche*-Arten eine gemeinsame Nährpflanze haben. So z. B. finden sich *Orobanche densiflora* Salzm., *O. crinita* Vis. und noch eine dritte von Lojaccono vorläufig als *O. crinita*, var. *straminea* aufgestellte Art sämmtlich auf *Lotus cytisoides*. — Erfreulich ist es ferner, aus des Verfassers Schrift zu ersehen, welche Beachtung im Auslande den österreichischen Forschern gezollt wird, und wie deren Aussprüche als massgebend („autorevole“) angenommen werden. Der Verfasser hat sich nämlich mit Herrn Dr. Günther Beck, Assistenten am k. k. botan. Hof-Museum in Wien, welcher bekanntlich an einer Monographie der Orobanchen arbeitet, in Contact gesetzt und bekennt sich nun im vorliegenden Aufsätze offen zu dessen Anschauungen, namentlich bezugnehmend auf die von Dr. Beck gemachte Wahrnehmung, dass bei jeder Orobanchen-Art zwei Farbenvarietäten: eine intensiver gefärbte, zumeist röthliche und eine bleichgelbe vorkommen, dann auch in Bezug auf die Ansicht des Genannten über die Wichtigkeit der Form des Stigma bei Orobanchen und zwar seiner Lappen als diagnostisches Merkmal der verschiedenen Species. M. Přihoda.

Die Lebermoose Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Bearbeitet von P. Sydow. Berlin 1882. Verlag von A. Stubenrauch. Oct. XII und 96 Seiten.

Gleich seinem früheren Werke „Die Moose Deutschlands“ hat der Verf. auch bei der Darstellung der Lebermoose die analytische Methode gewählt und ist in der Nomenclatur wie in der systematischen Anordnung der „Synopsis Hepaticorum“ von Gottsche, Lindenbergl und Esenbeck gefolgt. Ausser der genügend begrenzten Diagnose befinden sich noch bei jeder Art die üblichen Angaben über Synonymie, Standorte, Vorkommen, Zeit der Fruchtreife u. s. w. Ein genaues Register schliesst das sehr schön ausgestattete Büchlein.

Correspondenz.

Wien, am 14. Februar 1882.

Bezugnehmend auf meine Correspondenz: „Oesterr. botan. Zeitschr. 1882, pag. 69“ finde ich mich veranlasst, meine Mittheilungen aus den Aufsammlungen hiesiger Herren Botaniker — vorläufig auf das Nachfolgende zu beschränken:

Dass das Vorkommen der *Rosa montana* Chaix in Niederösterreich an citirtem Standorte Brandmayr's nur eine blossе Bestätigung der diesbezüglichen Entdeckung Dr. A. v. Kerner's an anderen Standorten (so z. B. am Jauerling) sei, und weiters, dass der grosse Rhodologe Déséglise die f. *cuneata* Christ's in einem der diese Form fassenden Bögen mit dem blossen Worte: — „setigera“ — gleichfalls nur in sched. bezeichnete, will ich voransenden; constatire

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Literaturberichte. 97-103](#)